

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 69 (1979)

Rubrik: Fragen unserer Leser : Fragen an unsere Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen unserer Leser – Fragen an unsere Leser

Diese neue Rubrik bietet unseren Lesern Gelegenheit, volkskundliche Fragen zu stellen. Die eingehenden Antworten werden (allenfalls gekürzt oder zusammengefaßt) in einer der nächsten Nummern abgedruckt, die Briefe leiten wir an den Fragesteller weiter. Geben Sie daher Ihren vollen Namen und Ihre Adresse an, auch wenn Sie nur mit den Initialen zu unterzeichnen wünschen. Richten Sie bitte Ihre Briefe an den Hauptredaktor (Adresse auf der 2. Umschlagseite). R.Th.

Wer kann mir über drei Aspekte der Volkskultur der ersten Schweizer Siedler in Pennsylvanien Auskunft geben?

1. In vielen unserer ältesten, bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts zurückreichenden Bauernhäusern befindet sich in dem *Schtivli* (Kammer) in der Nähe des Bettes ein kleines Fenster, das ein *Seelenfenschter* darstellen soll (die Bezeichnung stammt von älteren Auskunftgebern). Dieses Fenster wird nach einem Todesfall sofort geöffnet, damit die Seele des Verstorbenen entweichen und sich himmelwärts werden kann. Gibt es in Europa Beispiele dieses Volksglaubens?
2. In Mittelpennsylvanien sind in mehreren Häusern, die etwa zwischen 1760 und 1820 erbaut wurden, Pferdeschädel unter den Dielen bestimmter Räume entdeckt worden. Es hat den Anschein, daß ein Zusammenhang zwischen dem Zweck des Raumes und dem Vorhandensein dieser Schädel existiert. Dieser Brauch bezieht sich auf eine verhältnismäßig kleine Gegend und könnte mit einem lokalen Kultglauben zusammenhängen. Ich bin jedoch daran interessiert zu erfahren, ob Forscher in Europa ähnliche Erscheinungen entdeckt haben.

3. In bestimmten Gegenden Pennsylvaniens, wo Schweizer Ansiedler in der Mehrzahl waren, wurde der Gebrauch von Safran (*Safferich*) zum Würzen und Färben der Speisen eines der Hauptmerkmale der Volksküche jener Gegenden. Safran wurde in der Zubereitung fast aller Speisen verwendet, unter anderem in Suppen, Fleischgerichten, Gebäck, Saucen und Mehlspeisen. Safran wurde in so großem Ausmaß verwendet, daß die Verwender im Volksdialekt *Geeldeitsch* oder «gelbe» Pennsylvania-Deutsche genannt wurden. (Deutschsprachige Schweizer wurden im Pennsylvanien der Kolonialzeit als Deutsche betrachtet.)

Bereits 1732 erscheinen Hinweise auf Kaufleute in Pennsylvanien, die sich auf den Verkauf von Safran zu Küchenzwecken spezialisiert hatten. Das erweckt den Anschein, daß der Verkehr von Safran selbst im frühen 18. Jahrhundert schon große Ausmaße angenommen hatte. Ich weiß, daß der Gebrauch von Safran in der Kochkunst des Mittelalters weit verbreitet war. Es ist mir jedoch nicht gelungen, eine Erklärung für die Tatsache zu finden, daß sich der Gebrauch von Safran zum größten Teil auf Pennsylvanier schweizerischen Ursprungs beschränkte. Es handelt sich zweifellos um eine eingeführte Geschmacksrichtung, da Speisesafran in Nordamerika nicht einheimisch ist.

William Woys Weaver,
Paoli/Pennsylvania (USA)